

Es folgt nun die mündliche Berichterstattung der zweiten Deputation über verschiedene Petitionen. Referent ist Herr von der Planitz; ich bitte denselben, uns den Vortrag zu geben.

Referent Kammerherr von der Planitz: Meine Herren! Im Auftrage der zweiten Deputation habe ich Ihnen Vortrag zu erstatten über eine Reihe von Petitionen, welche sämtlich in das Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts einschlagen. Ich werde bemüht sein, bei jeder einzelnen Petition die Hauptpunkte, auf die es bei der Beschlußfassung ankommen wird, herauszuheben und bitte daher, vom Vorlesen der einzelnen Petitionen absehen zu wollen; denn es würde dies wohl, da es sich um eine ziemlich Anzahl von Petitionen handelt, sehr lange dauern und vielleicht auch überflüssig sein. Ich ersuche daher den Herrn Präsidenten, deshalb die Kammer zu befragen.

Präsident von Zehmen: Ist die Kammer damit einverstanden? — Einstimmig.

Referent Kammerherr von der Planitz: Die erste Petition ist die des „Ziller'schen Übungsschulvereins zu Leipzig“, welche dahin geht:

„Die Kammer wolle den bisherigen staatlichen Zuschuß von 1800 Mark auf wenigstens 5000 Mark erhöhen.“ \*)

Der Ziller'sche Übungsschulverein in Leipzig ist eine Anstalt, welche bezweckt, die Studirenden, die sich dem Lehrfach widmen wollen, praktisch-pädagogisch auszubilden. Nach alledem, was man über die Leistungen und die Erfolge dieses Instituts vernimmt, kann man nur zu einem günstigen Urtheil über dasselbe gelangen. Dies hat denn auch die Folge gehabt, daß im Jahre 1869 von beiden Kammern diesem Institute ein Zuschuß von jährlich 1800 Mark verwilligt worden ist. Gegenwärtig bittet nun der Vorstand dieses Instituts um Erhöhung dieses Zuschusses bis auf 5000 Mark und die Zweite Kammer hat den Beschluß gefaßt, dieses Petikum der Regierung zur Berücksichtigung zu übergeben. Ihre Deputation, meine Herren, hat sich, ich kann hinzufügen, zu ihrem Bedauern nicht veranlaßt finden können, Ihnen den Beitritt zu diesem Beschlusse zu empfehlen; sie hat sich sagen müssen, daß es sich hier um eine Privatanstalt handelt, daß es doch bedenklich fallen müsse, einer Privatanstalt, welche jetzt schon 1800 Mark Unterstützung vom Staate erhält, eine so weitgehende Erhöhung zufließen zu lassen, daß das zu Consequenzen führen müsse, und endlich giebt sie Ihnen auch zu bedenken, daß im jetzigen Stadium unseres Landtages, wo wir im Begriffe stehen, das Budget abzuschließen,

und wo es, wie Ihnen Allen bekannt ist, ohnehin auf ziemlich Schwierigkeiten stoßen wird, das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe herzustellen, daß, sage ich, es doch bedenklich fallen muß, eine immerhin nicht ganz unbedeutliche neue Mehrbelastung des Budgets zu beschließen. Aus diesen Gründen empfiehlt Ihnen die Deputation: dem Beschluß der Zweiten Kammer nicht beizutreten, sondern sich darauf zu beschränken, die Petition der Regierung zur Kenntnisknahme zu übergeben.

Präsident von Zehmen: Ich eröffne die Verhandlung über die Petition Drucksache XXV Nr. 1. Verlangt Jemand das Wort? — Herr Professor Fricke.

Professor Dr. Fricke: Meine Herren! Ich werde mich dem Vorschlage der geehrten Deputation anschließen, obgleich ich den Wunsch gehabt habe, daß die Petition „zur Erwägung“ der Regierung anheim gegeben werden möchte. Ich räume aber ein, daß die Sache ungefähr auf dasselbe hinauskommen wird bei dem Wohlwollen, mit welchem bereits gegenwärtig die Regierung dem Institute entgegengekommen ist, und dann scheint auch mir, als ob eine „Berücksichtigung“ der Petition, so wie sie vorliegt, doch etwas zu weitgehend sein würde. Es ist schon viel, wenn für ein Privatinstitut 1800 Mark jährlich bewilligt sind; 3200 Mark außerdem noch zu bewilligen, scheint mir nicht begründet zu sein, auch nicht durch die gedruckte Petition, welche in unsere Hände niedergelegt worden ist. Ich interessire mich aber persönlich in besonderem Maße für dieses Institut und es hätte nicht erst dessen bedurft, daß die Herren eine besondere Deputation an mich schickten mit der Bitte, ihr Institut der geneigten Förderung seitens der Kammern und der Regierung zu empfehlen.

In der That ist in diesem Institut gar Manches, welches unserer Unterstützung in dem Maße unserer finanziellen Mittel würdig ist. Es ruht, wie Sie ja wissen, auf dem Boden der Herbart'schen Philosophie und die Herbart'sche Philosophie ist schon in ihrer Allgemeinheit durch ihre Rührtheit und Besonnenheit, durch die unerbittliche Schärfe ihrer wissenschaftlichen Auffassung der Probleme, durch die methodische Anlehnung an die exacte Untersuchungsform der Mathematik und Naturwissenschaft, durch die Schärfe der ganzen Begriffsbearbeitung und durch die Züchtigung des Denkens, welche aus diesem Allen hervorgeht, in einem Maße ausgezeichnet, daß, wenn auch in ihr das ideale Element zu sehr zurücktritt, nichtsdestoweniger die Befruchtung und Erziehung von dieser Seite eine ganz besonders förderliche zu nennen ist. Ich bekenne mich selbst als einen solchen, der gerade durch diese Philosophie außerordentlich viel empfangen hat. Dazu kommt, daß diese Philosophie seit längerem schon eine ausgezeichnete Heimstätte gerade in Leipzig hat. Es ist dort gegenwärtig ihr Altmeister, der ehrwürdige Drobisch,

\*) M. II. R. S. 1271 f.